

Ärzte engagieren sich für Flüchtlinge

Arbeitskreis Gesundheit im Freundeskreis Asyl baut ehrenamtliche medizinische Station in der Unterkunft Römerstraße auf.



Es werden noch Mediziner gesucht, die ehrenamtlich Flüchtlinge im Krankheitsfall versorgen. Foto: dpa

RHEINFELDEN. Die Netzwerkarbeit der Arbeitskreise im Freundeskreis Asyl trägt Früchte. Ende 2015 hat sich der Arbeitskreis Gesundheit gegründet und intensive Vorarbeit für ein ehrenamtliches Projekt geleistet. Die Einrichtung einer Sanitätsstation für medizinische Betreuung von Flüchtlingen im akuten Krankheitsfall in der Gemeinschaftsunterkunft Römerstraße steht vor der Eröffnung. Mehrere Ärzte und medizinischtechnische Assistenten hat Organisatorin Katharina Meyer, unterstützt von Herwig Popken und dem Ärztepaar Schulte-Kemna, dabei zur Seite.

Das Projekt hat sich über Monate entwickelt. Vorausgegangen sind der Initiative Vorgespräche mit auf Vereinsbasis strukturierten Organisationen von Refudocs in München und Freiburg, die Erfahrungen in der freiwilligen medizinischen Arbeit mit Flüchtlingen, Asylsuchenden und deren Kindern haben, erklärt die promovierte Naturwissenschaftlerin Katharina Meyer, die eine Professur für Medizin an der Uni Bern bekleidet. Als Aktive im Freundeskreis Asyl hat sie mit anderen Freiwilligen vor Ort die Voraussetzungen sondiert und Möglichkeiten, um 650 Flüchtlinge medizinisch versorgen zu können, die in zwei Unterkünften leben. Fakten sammeln stand an erster Stelle,

denn "Copy and Paste geht nicht" betont Meyer. Es ging darum, "sich ein eigenes Konzept zu stricken".

Basisversorgung

Die künftige San-Station wird eine niederschwellige Basisversorgung betreiben im akuten Krankheitsfall. Dazu gehören akute Schmerzzustände, aber auch erste Hilfe bei chronisch Herzkranken und Blutdruckpatienten. Die Sani-Gruppe legt dazu in den Unterkünften Schildgasse und Römerstraßen eine Aufklärungsbroschüre auf. Es gehe keinesfalls darum, Patienten dauerhaft zu behandeln, erklärt Katharina Meyer als Sprecherin der Gruppe.

Vielmehr verstehen sich die medizinischen Helfer dazu, die "Bagatellversorgung" zu übernehmen und damit Engpässen vorzubeugen, die in den Praxen sonst entstehen. Ein weiterer Vorteil einer medizinischen Hilfe in der Unterkunft wird darin gesehen, dass die Begleitung der Patienten nicht zu organisieren ist. "Wir erwarten keine Flut chronisch Kranker", meint Katharina Meyer, die darauf verweist, dass die Initiative vor Ort "mit dem Ärztekreis abgestimmt" sei.

Benötige ein Patient einen Facharzt oder weitere medizinische Hilfe, werde er überwiesen. Wichtig ist es Meyer und Mitstreitern eine verlässliche Leistung zu erbringen. Das heißt, die Sprechstunden müssen lückenlos an bestimmten Tagen stattfinden. Durch Mundpropaganda, sagt Meyer, sei es spontan gelungen, sechs Ärzte aus Rheinfelden und Umgebung für den ehrenamtlichen Einsatz zu gewinnen. Auch zehn medizinisch-technische Assistenten seien bereit sowie eine Hebamme. Es werde Wert gelegt auf Geschlechterverteilung. Damit das medizinische Angebot in der Praxis funktioniert, sind weitere medizinische Mitstreiter nicht nur willkommen, sondern gesucht.

Feste Sprechzeiten

Bis jetzt lassen sich erst zwei Mal zwei Stunden an zwei Wochentagen für die Erwachsenen und an einem Tag zwei Stunden für die ärztliche Versorgung von Kindern anbieten. "Wir kommen noch nicht auf das Soll", meint dazu Katharina Meyer. In diesen Wochen werden deshalb die Eckpunkte des Projekts erarbeitet und verfeinert. "Wir wollen einen lückenlosen Kalender" zum Start, betont die Sprecherin, die es deshalb für unsicher hält, ob der bis Mitte Juni gelingt. Sie ist davon überzeugt, dass es mindestens zwölf Ärzte benötigt, um die gewünschte

Verlässlichkeit herzustellen. Die freiwillige medizinische Arbeit betrachtet sie als "dankbare Aufgabe und einen Beitrag zur Willkommenskultur".

Breite Unterstützung

"Ich finde es zunächst außerordentlich toll", freut sich Bürgermeisterin Diana Stöcker, dass sich dieses Projekt im Aufbau befinde und eine niedere Hemmschwelle zum Arzt anbiete. Als erste Anlaufstelle für die medizinische Versorgung sei dies hervorragend, lobt sie und sieht in der Initiative, dass sich das ehrenamtliche Netzwerk bewährt.

Für das Landratsamt sei es "selbstverständlich", erklärt Sprecherin Junia Folk, dieses Projekt zu unterstützen. "Wir begrüßen es sehr". Sie weist darauf hin, dass aber einige auch versicherungsrechtliche Fragen noch abzuklären sind. Freiwillige medizinische Hilfe habe sich auch schon in anderen Gemeinschaftsunterkünften im Kreis gebildet.



Ludwig Fritze, Sprecher der niedergelassenen Ärzte, betrachtet die Initiative als "erfreuliche Geschichte", die seine volle Zustimmung finde. Die Sani-Station könne im Vorfeld medizinisch handeln und "ist eine Hilfe" für die praktizierenden Ärzte. Auch sei es zu begrüßen, dass sich Kollegen sich auf freiwilliger Basis engagieren: "Ich sehe keine Probleme".

Freundeskreis Asyl

Verschiedene Arbeitskreise haben sich für die 650 Flüchtlinge in zwei Unterkünften gebildet, die sich im ehrenamtlichen Netzwerk "Rheinfelden hilft" engagieren.

Kontakte und Infos gibt es unter: <http://www.rheinfelden-hilft.de>